



JUGENDGRUPPEN: PACKEN WIR ES AN!

Förderung von Jugendlichen
in der beruflichen Selbständigkeit

BULLETIN NR. 3, September 2010



CO:OPERAID

Bildung für Kinder in Afrika und Asien

Titelfoto: Brennen von
Ziegelsteinen, Okwegatta-
Jugendgruppe in Uganda
(Seite 10)

Inhalt

Jugendgruppen	4-12
Kenia, Tuguteke Gruppe	4
Kenia, Besuch bei Tears	5
Sri Lanka, Schönheitssalon	6-7
Uganda, Angia Gruppe	8-9
Uganda, Okwegatta Gruppe	10-11
Übersicht: unsere Hilfe	12
Einladung Infoabend	13
CO-OPERAID News	14
CO-OPERAID Zeichenwettbewerb	15

JUGENDLICHE – HELDEN DER ZUKUNFT

Die Schulbildung von Kindern und Jugendlichen steht im Zentrum der Arbeit von CO-OPERAID. Was aber kommt nach dem Schulabschluss? In den letzten Jahren hat sich CO-OPERAID verstärkt für Berufsbildungs- und Selbsthilfeprojekte von Jugendlichen engagiert.

Jugendlichen wird heute in der Entwicklungszusammenarbeit generell mehr Aufmerksamkeit geschenkt. «Ein Fünftel der Weltbevölkerung – über 1,2 Milliarden Menschen – ist heute zwischen 15 und 24 Jahre alt. 85 Prozent von ihnen leben in Entwicklungsländern. Keine andere Bevölkerungsgruppe verfügt über ein grösseres Potenzial, um die globale Entwicklung entscheidend voranzutreiben und die Armut nachhaltig zu verringern. Gleichzeitig sind Jugendliche besonders von den vielfältigen negativen Folgen von Armut und Konflikten betroffen», stellte die DEZA an ihrer Jahreskonferenz 2007 fest, und Bundesrätin Micheline Calmy-Rey drückte den Willen des Bundes aus, Jugendliche in der Entwicklungszusammenarbeit stärker ins Zentrum zu stellen.

Die Projekte von CO-OPERAID für Jugendliche tragen zur Umsetzung dieser Ziele bei. Sie bieten benachteiligten Jugendlichen neue Perspektiven. Das Projekt in Sri Lanka ist ein Beispiel dafür, wie Jugendliche in einem schwierigen Umfeld zielstrebig zu einem besseren Leben aufbrechen (Seite 6). Jugendliche in Uganda organisieren sich in Gruppen, beginnen unternehmerisch zusammen zu arbeiten und ihre Existenzgrundlage zu verbessern. Darüber hinaus kümmern sie sich um Waisenkinder in ihren Dörfern. Sie werden sozial tätig, tragen zur Inte-

gration der Waisen bei und übernehmen eine Vorbildfunktion (Seiten 8-11).

Das Berufsbildungsprojekt in Kenia unterstützt Jugendliche in Berufsschulen und verstärkt die institutionelle Infrastruktur der Schulen. Nach dem Berufsschulabschluss erhalten Jugendliche die Chance, ihre eigenen Läden oder Werkstätten zu gründen. Sie werden selbständig und bauen eine neue, eigene Existenz auf (Seiten 4-5).

Unsere Unterstützung für die Schulen und Berufsbildungsinstitutionen führt zur Qualitätsverbesserung im Unterricht und zur Erhöhung des pädagogischen Niveaus. Das ist der Mehrwert, den wir schaffen. Dadurch setzen wir die Millenniumentwicklungsziele in die Praxis um. Wir danken Ihnen für Ihre wertvolle Unterstützung!

Rao Satapati

Zürich, 27. September 2010

Dr. Rao Satapati, Geschäftsführer



VIJANA TUGUTEKE INITIATIVE, KENIA

Eine Gruppe von Schulabgängern des Berufsbildungsprojekts in Kenia ist ins Geschäftsleben eingestiegen.

Die Tuguteke-Gruppe ist in der Stadt Eldama Ravine (ca. 30'000 Einwohner) tätig. Die Gruppe hat sich mit dem Geldtransfer durch Mobiltelefone einen neuen Geschäftszweig erschlossen. Sie besteht aus 7 Frauen und 9 Männern zwischen 18 und 35 Jahren. Sie

Der Laden wurde erst im Jahr 2010 eröffnet und wirft im Moment noch keinen Profit ab. Die Gruppe ist aber sehr motiviert und strengt sich an, um das Geschäft in Gang zu bringen. Sie ist überzeugt, dass sie in diesem Geschäft, das in Kenia recht neu ist, Erfolg haben wird. Die Pläne für die Zukunft der Tuguteke-Gruppe sind denn auch schon gemacht: wenn sie einmal genügend Geld verdient, will sie einen zweiten M-Pesa-Shop eröffnen sowie eine Boutique mit selbstgenähten Kleidern... Als registrierte Jugendgruppe hofft sie auf finanzielle Unterstützung auch durch das Ministerium für Jugendfragen. Dadurch könnte sie nochmals in ihre Tätigkeit investieren.



Die Tuguteke-Jugendgruppe mit Vertretern von HMDS (vorne links, lokale Partnerorganisation).

stammen aus verschiedenen Dörfern des Distrikts und sind alle aus einer armen Familie. Die Gruppe hat sich im Jahr 2007 beim Ministerium für «Gender & Social Development» als Selbsthilfegruppe registriert.

In der Folge wurde sie als Partner für das CO-OPERAID-Projekt Tumaini La Vijana ausgewählt. Sie wurde in Geschäftsführung ausgebildet und nach der Ausarbeitung einer Geschäftsidee mit 70'000 Schilling (rund 900 Franken) unterstützt. Dieses Geld hat sie in einen Laden beim Marktzentrum von Eldama Ravine investiert. Der Laden bietet M-Pesa an, ein System zur Geldüberweisung per Mobiltelefon. Ausserdem ist im Laden Telefonzubehör erhältlich.

Die Gruppe führt aber nicht nur ein Geschäft, sondern ist auch als Theatergruppe aktiv. Sie leistet dabei auf freiwilliger Basis HIV/Aids-Prävention für Jugendliche. Durch weitere, bezahlte Auftritte an öffentlichen Anlässen kann sie ein kleines Einkommen erzielen, das in ihr Geschäft fließt.



PROJEKT TUMAINI LA
VIJANA, KENIA

JUGENDLICHE VOLLER ENTHUSIASMUS

Einen Monat lang forschten drei Studentinnen der Uni Freiburg im CO-OPERAID-Berufsbildungsprojekt in Kenia. Dabei begegneten sie auch «Tears».

«Unsere Begegnung mit der Jugendgruppe Tears (**T**heatre for **E**nhancement and **A**cceleration of **R**esearched **S**olutions) war sehr aufschlussreich. Tears will Jugendlichen mittels Theater, Musik und Kunst neue Erfahrungen, neues Wissen und neue Fähigkeiten vermitteln. Mit Unterstützung des CO-OPERAID-Projekts Tumaini bietet die Gruppe Kurse an, welche die Talente der Jugendlichen fördern. Unter anderem Malerei, Musik, Schneiderei und Modedesign. Ein weiterer Schwerpunkt der Tears-Gruppe ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Aidsproblematik mittels Theater.

Unsere erste Begegnung mit der Gruppe war sehr unterhaltsam und witzig. Am Sporttag einer Partner-Berufsschule war sie verantwortlich für ein spannendes Pausenprogramm. Obwohl wir die kurzen Theatereinlagen in Kiswahili nicht verstanden, war dem Gelächter des Publikums doch zu entnehmen, dass sie witzig sein mussten und großen Gefallen fanden. Die spontanen Tanzvorführungen der Gruppe animierten das Publikum ebenfalls zum Tanzen.

Unser Interesse für die Gruppe war geweckt. Wir besuchten sie ein paar Tage später in der Stadt Nakuru. Wir wurden fröhlich und herzlich begrüßt. Auf dem Rundgang durchs Zentrum konnten wir Jugendlichen beim Malen von Bildern, die später verkauft werden, über die Schulter schauen. Musiker, die dabei unterstützt werden, eine eigene CD

aufzunehmen, spielten uns voller Enthusiasmus Lieder vor. In der Schneiderei stimmten wir begeistert dem Angebot zu, dass die Jugendlichen Kleider für uns nähen. Wir gaben dann gleich noch ein paar Landschaftsbilder in Auftrag.

Die Tears-Gruppe hat mehrere kleine Ladenlokale angemietet, in denen die Jugendlichen, die ihre dreimonatige Ausbildung abgeschlossen haben, ihre Kleider oder Bilder verkaufen können. Während des Nachmittages, den wir mit der Gruppe verbrachten, konnten wir uns davon überzeugen, dass hier eine junge, motivierte und sehr dynamische Gruppe junger Menschen versucht, Chancen und eine Perspektive für die Zukunft für Gleichaltrige zu schaffen. In diesem Sinne: Amani – ndio tunaweza! (Peace – yes, we can!)»



Von links: Leandra Misteli, Olivia Fiechter, Veronique Blanchard.

«WIR GLAUBEN FEST AN UNS»

Drei Kosmetikerinnen aus dem Berufsbildungs-Projekt in Sri Lanka sind stolz auf ihren eigenen kleinen Schönheitssalon – und träumen vom grossen Erfolg.

Alle drei sind 20 Jahre alt: Mary (Subashini), Mary (Suganthini) und Kassina. Gemeinsam besuchten sie den Kurs Schönheit und Pflege an der von CO-OPERAID und dem lokalen Partner Sarvodaya aufgebauten Trincomalee Berufsschule. Die drei hatten von Anfang an einen Plan: «Bevor wir die Ausbildung begonnen haben, sprachen wir mit Abgängerinnen der Schule», erzählt Mary Suganthini. «Dadurch haben wir eine klare Vorstellung vom Kurs gewonnen und von den Möglichkeiten, die sich durch die Ausbildung eröffnen. In der modernen Welt streben viele Menschen danach, ihr Äusseres zu verschönern. Das schafft eine gute Nachfrage für Kosmetikerinnen. Wir dachten uns, dass wir mit diesen Kenntnissen nicht nur in Sri Lanka, sondern sogar im Ausland arbeiten können». So begannen die drei jungen Frauen im September 2008 den Lehrgang und schlossen ihn im Frühjahr 2009 gleichzeitig ab.

Dies war der Anfang einer hoffnungsvollen Wende. In die Umgebung der Stadt Trincomalee aber wurden sie durch verzweifelte Umstände getrieben. Die Familien der drei waren vom Tsunami und/oder vom Bürgerkrieg betroffen. Sie mussten fliehen und sich in Trincomalee neu zurecht finden. Ihre Familien sind arm. «Ohne CO-OPERAID und Sarvodaya wäre unsere Ausbildung nicht möglich gewesen», sagt Kassina. «Unsere Familien können sich solche Kurse nicht leisten. Durch die Unterstützung aber wur-

den zum Beispiel unsere Reisekosten oder Werk- und Verbrauchsmaterialien bezahlt».

Inzwischen führen die drei ihren eigenen kleinen Schönheitssalon, der im Elternhaus von Mary Subashini untergebracht ist. Sie haben eine regelmässige Kundschaft, für welche sie Gesichtsbehandlungen, Makeup, Pedicure und Manicure und auch Haar-Behandlungen anbieten. Ausserdem werden sie für besondere Anlässe wie Hochzeiten oder Geburtstage engagiert, wo sie die Gastgeber schminken oder sich um die Garderobe kümmern.

«Wir haben unser Geschäft erst kürzlich aufgebaut. Es braucht noch Zeit, bis wir eine grössere Stammkundschaft gewinnen. Wir glauben aber fest daran, dass wir unseren Salon in einigen Jahren vergrössern können und bekannt werden», erklärt Mary Subashini.

Im Moment verdienen sie mit einer Hochzeit oder einem Geburtstag etwa 100 Franken und an einem normalen Wochentag 3 Franken. «Wir haben ein gemeinsames Konto eröffnet und zahlen immer einen Teil der Einnahmen darauf ein. Wir hoffen, dass wir genug sparen können, um kreditwürdig zu werden, wenn wir in Zukunft einen grösseren Schönheitssalon eröffnen wollen».

«Vor dem Kurs haben wir keine Berufskennnisse gehabt und konnten weder selbständig werden noch feste Arbeit finden. Jetzt stehen wir bald auf eigenen Füissen», resümieren die drei Kosmetikerinnen.



PROJEKT TRINCOMALEE, SRI LANKA

Die Berufsschule in der Stadt Trincomalee, im Nordosten von Sri Lanka, wurde von CO-OPERAID mit seinem lokalen Partner Sarvodaya von 2005 bis 2009 aufgebaut. Der Bau der Schule wurde durch die Spenden an die Glückskette nach dem Tsunami möglich. Eine Auswertung im Jahr 2009 hat ergeben, dass von 575 Schulabgänger/innen 525 entweder eine selbständige Arbeit haben oder angestellt sind. Nur 50 hatten keine Arbeit gefunden.



Mary mit einer Kundin.

ANGIA GRUPPE, UGANDA

Angia ist in Zombo tätig, dem neuen Projektgebiet des Aidswaisen-Projekts. Die Gruppe setzt grosse Hoffnungen in ihre Ziegenzucht, welche sie durch die Hilfe von CO-OPERAID starten konnte.

«Jugendliche in einer Gruppe sind faul und unwillig, wenn sie nicht mit Älteren zusammen arbeiten, die ihnen Rat und Weisheit geben», sagt man im Stamm der Alur (deren König inoffizieller Machthaber im Gebiet ist). Zu den 40 Mitgliedern der Angia-Jugendgruppe (28 Männer und 12 Frauen) gehören auch 7 Erwachsene. Die Gruppe erachtet es als richtig, ältere Mitglieder aufzunehmen, welche ihre Erfahrung einbringen.

Die Gruppe ist in der Gemeinde Warr beheimatet. Diese befindet sich in einer Region, die seit den 80er Jahren von Bürgerkrieg, Vertreibung, Gewalt und Gesetzlosigkeit heimgesucht wurde. Die Folgen sind bis heute zu spüren in Form von grosser Armut und einer gezeichneten Gesellschaft mit vielen Kriegs- und auch Aidswaisen. Die Hälfte der Mitglieder der Jugendgruppe sind Waisen. Sechs wurden positiv auf HIV/Aids getestet. Bereits in der Vergangenheit sind mehrere Gruppenmitglieder an Aids gestorben.

Die Existenz der Gruppe geht auf das Jahr 2006 zurück. Damals beschlossen einige Jugendliche, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. Sie bestellten gemeinsam sechs Hektaren Land, die ihnen von einem Verwandten eines Gruppenmitglieds, der ein kleines Geschäft in der Stadt Kampala besitzt, zur Verfügung gestellt wurden. Später wählte die Gruppe einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter, einen Sekretär und einen

Kassier, und sie eröffnete ein Bankkonto.

Die Landwirtschaft der Gruppe entwickelte sich mehr schlecht als recht. Sie war nicht viel mehr als eine Überlebensstrategie. Ein Bohnenverkäufer zum Beispiel verdient nur 9 Dollar für einen Korb mit 15 Kilogramm Bohnen. Wenn ein kleiner Profit erzielt wurde, diente er dazu, kleine Mengen von Bohnen, Cassava oder Passionsfrucht zu kaufen, um sie auf dem lokalen Markt weiterzuverkaufen. Oder der Profit wurde als Darlehen an Gruppenmitglieder ausgeliehen, welche ihn für kleinere Investitionen in die Landwirtschaft ihrer Familie einsetzten.

Die Gruppe war mit ihrem Erfolg nicht zufrieden. Trotzdem hat sie sich durchgekämpft und Stabilität bewiesen. Sie kann genug Arbeitskraft einbringen, ihr steht Land zur Verfügung, die Mitglieder harmonieren gut und die Gruppe wird in den invol-



**AIDSWAISEN-PROJEKT,
UGANDA**



vierten Dorfgemeinschaften allgemein akzeptiert. Darum wurde sie als Partner von CO-OPERAID ausgewählt. Als Zeichen der zukünftigen Zusammenarbeit mit CO-OPERAID wurde ein Baum gepflanzt.

Durch die Partnerschaft ist eine Tür aufgegangen. Die Jugendgruppe hat neuen Mut geschöpft und neue Energie wurde freigesetzt. Sie hat sich entschlossen, eine Ziegenzucht anzufangen. Sie erhielt die finanziellen Mittel um 20 Ziegen zu kaufen, dazu Impfstoff sowie Mittel gegen Parasiten und gegen Insektenbisse. Sie hat das Buschwerk beseitigt, ein Ziegengehege gebaut, das auch einen Unterstand enthält, und das Areal eingezäunt. Die Ziegen werden abwechselungsweise gehütet und bewacht.

Die Gruppe wurde in Ziegenhaltung geschult und hat an einem Kurs über Buchführung

teilgenommen. Angia verspricht sich deutlich erhöhte Einkünfte, welche auch in die Bestellung des Ackers investiert werden können. Ausserdem wird der Ziegenmist den Boden anreichern und die Ernte verbessern. Die Gruppe hofft, dass sie innert drei Jahren genug Profit erwirtschaftet, um unabhängig zu werden.

Die Zusammenarbeit mit Angia verläuft bisher problemlos. An den Trainings hat die Gruppe mit grossem Interesse teilgenommen.

Zu den Schwierigkeiten berichtet Patrick Ongom Komakech, Direktor unserer lokalen Partnerorganisation POVVCO: «Die Mehrheit der Mitglieder sind Analphabeten. Die Ausbildung und Planung braucht viel Zeit und eine Menge Erklärungen. Einige Mitglieder haben tiefe Zweifel, dass sie der Armut je entrinnen können.»

OKWEGATTA JUGENDGRUPPE, UGANDA

Die Okwegatta Jugendgruppe will durch das Brennen von Backsteinen einen Schritt aus der Armut machen. Schon hat sie weitere Pläne.

Die Okwegatta Jugendgruppe besteht aus 12 Mitgliedern zwischen 14 und 32 Jahren. Ihr gemeinsamer Hintergrund ist die Armut. Sie stammen aus armen Familien, die meisten von ihnen haben die Schule vorzeitig abgebrochen und keinen Beruf erlernt. Der Kern der Gruppe ist aus demselben Dorf und seit längerem befreundet.

Im Jahr 2008 haben sie zur Selbsthilfe eine Jugendgruppe gegründet. Sie wussten vom CO-OPERAID-Projekt für Aidsweisen, stellten den Kontakt her und machten eine Projekt-eingabe. Die Gruppe wurde als Partner ausgewählt und mit 420 Franken, später nochmals mit 310 Franken gefördert. Sie hat sich registriert und ein gemeinsames Bankkonto eröffnet. Sie wurde in Geschäfts- und Buch-führung ausgebildet.

Okwegatta hat mit der Hilfe von CO-OPER-AID eine Tätigkeit in der Herstellung von Backsteinen aufgenommen. Die Gruppe be-reitet den feuchten Lehm vor, formt ihn mit Hilfe einer hölzernen Form, trocknet die Backsteine und brennt sie schliesslich. Sie hat dieses Gewerbe gewählt, weil es vor allem körperliche Arbeitskraft erfordert, und diese kann die Gruppe einbringen.

In einem halben Jahr stellt sie zwischen 12'000 und 15'000 Backsteine her. Der Ver-kauf erfolgt vor Ort. Wer etwas bauen will, holt die Steine ab und bezahlt pro Stück zwi-schen 5 und 8 Rappen.

Mit dem Geschäftsgang ist die Gruppe zu-frieden. Nach Abzug aller Kosten erzielt sie mit 15'000 Backsteinen einen Gewinn von etwa 650 Franken. Sie verwendet den Ge-winn zur Fortführung ihres Gewerbes und kann um die 200 Franken auf das gemein-same Bankkonto einzahlen. Mit dem erspar-ten Geld soll ihre Tätigkeit in Zukunft auf die Landwirtschaft ausgedehnt werden. Ver-schiedene Mitglieder planen den Anbau von Gemüse für den Verkauf auf dem Markt.

Neben der Betreiben ihres Kleinprojekts hat Okwegatta eine soziale Funktion übernom-men. Einige Gruppenmitglieder haben an Memory Work-Ausbildungen teilgenommen und können mit Aidsbetroffenen Familien-bücher schreiben. Andere haben einen Kurs über Gesundheit und Ernährung besucht und geben ihr Wissen innerhalb der Gruppe und in ihrem Umfeld weiter.

Die Gruppe kümmert sich zurzeit aktiv um 20 Aidsweisen und bedürftige Kinder. Sie schaut regelmässig bei den Kindern vorbei und steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Dieses Nehmen und Weitergeben ist ein ge-nerelles Merkmal der Arbeit mit Jugend-oder Frauengruppen innerhalb des Aidswei-senprojekts. Die Wirkung der Hilfsleistung wird durch die wertvolle Mitarbeit verviel-facht. Die Gruppen selber verankern das Projekt an der Basis.



DIE ARBEIT VON CO-OPERAID MIT JUGENDGRUPPEN

In Kenia und Uganda sind zahlreiche Jugendgruppen in die Projekte von CO-OPERAID eingebunden. Im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe starten sie Kleinprojekte, die ihnen Arbeit und ein Einkommen verschaffen.

Kenia.

Das Projekt Tumaini la Vijana in Kenia fördert 12 Berufsschulen. Einen Teil der Abgänger /innen dieser Schulen unterstützt CO-OPERAID auf dem Weg in die berufliche Selbständigkeit. Einerseits wird Berufswerkzeug abgegeben, das die Aufnahme eines kleinen Gewerbes erlaubt. Andererseits organisieren sich Jugendliche in Arbeitsgruppen, welche vielfältige Tätigkeiten aufnehmen – vom Nähatelier über den Essensverkauf, Coiffeursalon und Landwirtschaft bis zum Transportdienst. Oft werden verschiedene Tätigkeiten innerhalb der gleichen Gruppe ausgeübt. Diese Initiative fördert CO-OPERAID durch Startkapital und durch die Vermittlung von Know-How in Trainings.

In Kenia macht die Altersgruppe zwischen 15 und 30 Jahren 32% der Bevölkerung oder 10,8 Millionen aus und stellt 60% der Arbeitskräfte. Viele von ihnen bleiben ohne dauerhafte Beschäftigung, vor allem Jugendliche aus ländlichen Gebieten oder aus den Slums. Die Projektkomponente will der Jugendarbeitslosigkeit entgegen wirken. CO-OPERAID will diese Aktivität in Zukunft noch verstärken.

Uganda.

Unsere Hilfe für Aidswaisen in Uganda (seit 2010 im Projekt Zombo, bis Ende 2009 im Projekt Rakai II) setzt auf eine sehr hohe Partizipation der lokalen Bevölkerung durch Frauengruppen, Elternkomitees, Schülergruppen und eben Jugendgruppen. Die Gruppen, die durch das Projekt gefördert werden, wollen gemeinsam der Armut entfliehen. Viele Gruppenmitglieder sind Aidswaisen oder Aidsbetroffene. Sie sind schlecht ausgebildet und leben in der Regel von einer kleinen Landwirtschaft. Die gemeinsamen Kleinprojekte schaffen einen Zusatzverdienst für sie und ermöglichen damit die notwendigsten Anschaffungen für den eigenen Haushalt. Ziel der Projekte ist es, eine längerfristige feste Einkommensmöglichkeit aufzubauen, etwa mit einem Zuchtprogramm oder dem Anbau auf einer vergrößerten Ackerfläche, die gemeinsam bewirtschaftet wird.

Gleichzeitig übernehmen Jugendgruppen in Uganda eine soziale Funktion in der Aids-Prävention und der Integration von Aidswaisen in die Dorfgemeinschaft.



BEGEGNUNG MIT JOSEPHINE SINDAVI

Josephine Sindavi arbeitet seit 2002 für die CO-OPERAID-Projekte in Kenia. Seit 2008 ist sie Geschäftsführerin der Partnerorganisation Help Mission Development Services (HMDS). Aus Anlass des Symposiums der Optimus Stiftung zum ihrem 10-Jahre-Jubiläum ist sie in der Schweiz. CO-OPERAID möchte die Gelegenheit nutzen und den Spender/innen die Möglichkeit geben, Josephine Sindavi zu begegnen und dabei direkte Informationen über das Projekt, die Situation in Kenia, über Hoffnungen und Wünsche, Land und Leute zu erhalten.

Der Anlass wird am **Samstag, 27. November, um 15 Uhr in Zürich** durchgeführt (Dauer circa zwei Stunden). Den genauen Ort werden wir den angemeldeten Personen noch bekannt geben. Der Vortrag von Josephine Sindavi wird mit einer Filmvorführung ergänzt. In der Pause wird für Kaffee und Kuchen gesorgt. **Sie sind herzlich eingeladen!**

Nehmen Sie teil und bringen Sie gleich weitere interessierte Personen mit!

Anmeldung

Bitte melden Sie Ihre Teilnahme an: per Email, Telefon, oder per Post mit diesem Talon

Name, Vorname: _____

Adresse, Tel.: _____

Anzahl Teilnehmer: _____

CO-OPERAID NEWS

Miroslav, Marc und Joshua.



CO-OPERAID hat ein neues **Power-Team** im Einsatz! Miroslav Cetojevic (links) unterstützt die Geschäftsstelle im Rahmen eines temporären Einsatzes. Er sorgt dafür, dass wir in diversen Angelegenheiten – vom Zeichenwettbewerb über den Versand von Beitragsgesuchen bis zur englischen Übersetzung – über Wasser bleiben! Und einen



zweiten Haupttreffer hat CO-OPERAID mit Marc Steimer und Joshua Schaub gezogen. Die beiden Studenten im 3. Semester des Kurses Graphic Design an der Hochschule Luzern bringen mit ihren Ideen Schwung in unseren Auftritt – siehe unten: neue Webpage! Neben der Webpage haben die beiden auf freiwilliger Basis einen Prospekt, ein Kino-Dia sowie einen Spendenaufruf für CO-OPERAID gestaltet. Ganz herzlichen Dank an euch drei!



Neue Webpage.

CO-OPERAID hat seinen Internet-Auftritt erneuert (siehe Meldung oben). Sie sind herzlich eingeladen, sich auf der neuen Webpage als Spender/in und Sympathisant/in unserer Sache einzutragen! Melden Sie sich einfach an unter www.co-operaid.ch (einloggen/registrieren), **eröffnen Sie einen Account** und legen Sie ihr Profil an. Wir sind gespannt!

ZVTC Berufsbildungszentrum.

Gute Nachrichten erreichen uns vom Zollikon Vocational Training Centre (ZVTC) in Uganda, einer CO-OPERAID-Partner-Berufsschule bis zum Jahr 2005. Nach jahrelangem **Kampf um einen Beitrag** der staatlichen Bildungsbehörde wird nun die Ausbildung von 120 Jugendlichen durch das Ministerium für Erziehung und Sport gefördert. Noch sei nicht klar, ob der finanzielle Beitrag bleibend oder befristet ist, berichtet Stanley Magala, der Direktor der Schule. Das Berufsbildungszentrum bietet Kurse zum Schreiner, Maurer, Hotel-Mitarbeiter, Schneider oder Coiffeur an.





INTERNATIONALER ZEICHENWETTBEWERB FÜR PRIMARSCHÜLER: JETZT MITMACHEN!

«Schule ist... » – Ja, was? Wie erleben Kinder in ganz unterschiedlichen Ländern und Kulturen die Schule? Was ist ihnen wichtig, was beschäftigt sie, wie sehen sie ihre Schule? CO-OPERAID sucht mit einem internationalen Zeichenwettbewerb nach der Vielfalt der kindlichen Sicht auf die Schule.

Primarschul-Kinder aus der Schweiz, aus Uganda, Bangladesch, Kambodscha, Thailand und aus den Philippinen werden ihre Antworten zu Papier bringen. Teilnahmeberechtigt sind alle Primarschüler/innen. Einzelne Kinder oder ganze Klassen können eine Zeichenvorlage anfordern: per Telefon, Email oder per Formular auf unserer Homepage.

Aus den eingesendeten Karten wird CO-OPERAID zwei Zeichnungen zu den Siegern küren. Diese beiden Zeichnungen werden in Kino-Dias umgesetzt, die im Jahr 2011 in verschiedenen Schweizer Studiokinos zu sehen sein werden. Die Kinderphantasie trägt dann dazu bei, auf das Millenniumsziel Nr. 2, «Bildung für alle», und auf das Kinderrecht auf Bildung aufmerksam zu machen.

Die Eingabefrist läuft bis zum 31. Dezember 2010 (Poststempel). Bestellen Sie gleich die Wettbewerbskarten für Ihre Kinder oder Schüler! (Tel. 044 363 57 87, info@co-operaid.ch, www.co-operaid.ch)



CO-OPERAID ist seit 1998 ZEWO-zertifiziert.

Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftig Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Impressum

Herausgeber:

CO-OPERAID Kornhausstrasse 49
Postfach, 8042 Zürich, Tel. 044 363 57 87
Fax 044 363 70 16, info@co-operaid.ch
www.co-operaid.ch, Post-Konto 80-444-2

Redaktion:

Marcel Auf der Maur, Dr. Rao Satapati

Fotos:

CO-OPERAID

Layout:

Marcel Auf der Maur

Druck:

Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln

CO:OPERAID
Bildung für Kinder in Afrika und Asien